

A erstlich grün/darnach werden sie rot / wie hievon weit-
läufiger bey Matthiolo zu lesen ist.

[Von diesem anderen Geschlecht wird widerumb
gehandelt in nachfolgender Section am 11. Capit. vn-
der den Balsam Keyffel.]

Dies Balsamkraut Weiblein ist ein frembdes Ge-
wächs/wird nunmehr auch in den Gärten gepflanget.

Wird genennet Balsamina foemina. [Balsamina
foemina, C.B. Balsamine altera, Trag. Mart. Fuch.
Ang. Gef. hort. Cast. Balsamina, Dod. Lugd. foemi-
na, Cam. Ger. Eyst. foemina persicifolia, Ad. Lob.
Ballaminum, Dod. Gal. Lon. Balsamella, Cord.
hist. Catenance, Cael.] Teutsch Balsamkraut Weib-
lein. [Niederländisch Balsam appel wyssen. Englisch
Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.]

B Balsam apple. Welsh Balsamina maggiore.]
Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
dieses Balsamkrauts Weiblein.

Eliche geben für / daß diß Balsamkraut Weiblein
einerley Krafft vnd Tugend habe mit dem wahren
Balsamkraut : Es meldet aber Matthiolus, daß er
solches noch nicht versucht oder erfahren habe.

Jedoch kan man es ohn allen zweiffel für ein gut
Wundkraut gebrauchen.

Das CXLVI. Capitel.

Von Springsamenkraut.

C Springsamenkraut.
Noli me tangere.



E Springsamenkraut.
Dies Kraut beschreibet Lobelius in seinen
Adveclariis fol. 135. vnd sagt/ daß die Blätter
Stengel vnd die ganze Gestalt des Krauts
sich mit dem Bingelkraut oder Tausendschön verglei-
chen : vnd trage runde/schmale vnd langlechte Schöt-
lein/wie des Chelidonii, in welchen runder vnd klei-
ner Saame sey/wie an dem Balsamkraut Weiblein/
stecke auch getrungen voll / vnd wann man dasselbige
nur ein wenig anrühret/ so springe der Saame demsel-
bigen also bald in das Gesicht/ gleich als wann er er-
gürnet were/ vnd sich gedächte solches angreifens hal-
ben zu rächen/ daher es auch Noli me tangere genen-
net werde. Es ist auch ein frembdes Gewächs.

F [Des Krauts Stengel sind rund/ gleichet/ knöpf-
echt/zart/weich vnd über Elen hoch/ in viel Nebenäst
zertheilet : Die Blätter sind langlechte/ zart/ zerkerfft
vnd bleichgrün/ die Blumen sind dottergelb/ rumbge-
bogen wie die Rittersporen/ so an zarten langen Fä-
den hangen/ welchen lange Schötlein folgen/ welche
wann sie schier reiff/angriffen/auffspringen/vñ rump-
fen sich alsbald die Schötlein / als die springende
Käsmaden/ vnd sehet der Saamen welcher langlechte
ist dahin : Die Wursen ist zasericht vnd schlech.

Dies Kraut wächst gern in feuchten vnd scharre-
ten Orten/ vnd ist in Teutschland sehr gemein/ auch
Böhmen vnd Frankreich.]

Von den Namen.

G Springsamen hat seinen Namen/wie gesagt/ von
wegen der Schötlein / welche dem Menschen so
bald nach dem Gesicht springen/ wann sie werden an-
gegriffen. Lateinisch Noli me tangere. [Balsamina
lutea, live Noli me tangere, C.B. Mercurialis syl.
altera, Trag. Elula, Eid. & Lugd. Tichymalus syl.
Lon. Noli me tangere. Gef. hort. & frac. Cam. Eyst.
Persicaria siliquola, Ad. Lob. Lugd. Cam. Thal.
Impatiens herba, Dodon. Catenance altera, Cael.
Chrysa, Lugd. Balsamita altera, Col. Niederlän-
discher undecken en ruert my niet. Englisch Eodded
Aromart.]

H Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Springsamens.

ES meldet Lobelius, daß diß Kraut etwas giftiger
Natur sey/ vnd derohalben ganz vnd gar nicht an
statt des Bingelkrauts zu gebrauchen.

Es wöllen etliche groß Abenteuer mit dieses
Krauts Saamen brauchen / allerley verborgene vnd
verschlossene Schätze damit zu suchen / vnd die Thore
zu eröffnen/welches doch eitel Fantasie ist/ vnd müssi-
ger Leut gedanken / so sich lieber des Müßgangs/
dann ihrer Handarbeit ernehren wöllen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Indianisch Spicanarde.

I Indianisch Spicanarde.
Nardus Indica.



K Dioscorides schreibet lib. 1. cap. 6. daß zwey Ger
schlecht seyen der frembden wolriechenden Spicanarde.
canardi: Das eine werde Indische / das ander aber
Syrische Spicanardi genennet. Aber die beste sey/
welche frisch ist/ leicht/ viel härzig/ goldfarb/ eines guten
lieblichen Geruchs/ wie die wilde Balgand/ einer turen
gen Acher/ am Geschmack bitter/ die die Zungen truck-
net/ vnd ihren Geruch lang behält.

Es

A Es meldet auch Dioscorides, daß die edle Spica- nardi oft verkauft werde/nach dem sie in Wasser ge- wuschet vnd abgewaschen worden/aber den betrug könn- ne man hierauf erkennen/das ihre Aehren weiß vnd weiß seyn / mit einem Pulver/ noch Härlein / noch Wollen behencket. Es wächst dieser Nardus in In- dia/oder viel mehr/wie Dioscorides schreibt/auff ei- nem Berg so nach India gelegen/ welchen der Fluß Gange/so darunder für fließt/befuchtiget. Die Wur- zel wird dürr zu vns gebracht auß Egypten von Ale- xandria / sampt anderen Spicereyen / so man von dannen Jährlich gen Venedig führet.

B Von den Namen.

Indianischer Spicanarde wird Lateinisch genent/ Nardus Indica. [Nardus Indica, quæ spica, Spica nardi & Spica Indica officinis, C. B. Nar- dus, Ruel. Cord. in Dioscor. Gef. Cat. Lac. Tur. Lob. Indica, Matth. Cord. hist. Lon. Cast. Lugd. Ger. Spica Nardi, Ang. Ad. Lob. ico.] Arabisch Stamel. Welsh Nardo. Spanisch Azumer. Frangö- sisch / Apic de caturemer. Böhmisch Nardus Indians- ky. Niederländisch Spicke Narde. Englisch Indian Spikenard.] Wird aber Spica genennet/dieweil die Wurzel einem Aehrer ähnlich ist.

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Indianischen Spicanarde.

Indianische Spicanarde ist warm im ersten/ vnd vollkommen trucken im andern Grad/[vnd hat ein zertheilende/stärckende/ zusammenziehende krafft.]

C Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an bemeldtem Orth / daß die edle Spicanardi ein Krafft habe zu er- wärmen/zu trucknen/vnd den Harn zu treiben. Item sie sey gut wider das Nagen vnd Weissen / auch auff- stossen des Nagens/ [so man diese Wurzeln auß kal- tem Wasser trincke: es muß aber nit rohe Wasser seyn/ sondern das zuvor abgeseihten/ vnd widerumb erkaltet ist.] wider die windige Aufblüchung des Leibs/wider die Lebersucht / Seesucht vnd Gebrechen der Nieren.

Es sagt auch Dioscorides, daß sie nützlich vermi- schet werde vnder die Arzneyen / die wider das Bisse bereit werden / [daher es dann dem Theriac zugelegt wird.]

D Wenn man aber den Harn damit treiben will/soll man die Wurzel in Wein siedlen/vñ davon trincken: Auff gleiche weis ist sie auch gut wider die Harnwinde vnd Gebrechen der Leber / vnd der erkalten Mutter.

Wann man die Wurzel in rohem sauren Wein seudt/ [oder die Wurzel gepulvert/] vñ darvon trinckt/ stopfft sie nicht allein die Bauchflüß/ sondern auch die vnmäßige Fluß der Mutter/ vnd das weiße Gesicht/ [vnd schleimige Feuchtigkeit/ vnd sollens die Weiber nicht allein trincken / sondern auch mit dem sauren Wein kochen/ vnd sich von vnden auff damit bähren.]

Es dienet diese Wurzel auch gar wol dem kalten blöden Haupt vnd dem Hirn / dasselbige zu stärcken vnd zu erquicklen.

Wenn man das Rhabarbarum brauchen woll/ soll man dieser Wurzel nicht vergessen/dann sie steht gar wol darbey/ dieselbige zu corrigieren.

E Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Nardus zu den Augenarzneyen verwahret werde / in einem neuen vngebrauchten Erdengefäß. Aber sie sollen zuvor zu reinem Pulver gestossen werden / vnd mit Wein zu kleinen Küchlein gemacht.

Das Pulver von diesem Nardo macht die bloße auß- gefallene Haar der Augenbrauen widerumb wachsen/ wenn man dasselbige auff die stette sträuwet/ oder das Orth mit der gesotenen Brüß oft bähret.

Es dienet diese Wurzel auch wol vnder die Lauge/

so man zu dem blöden Haupt bereitet / dasselbige dar- mit zu stärcken vnd zu erwärmen.

Es schreibt auch Dioscorides, wenn die Weiber in das Wasser sitzen / darinnen diese Wurzel gesotten/ so bekomme es wol der hitzigen Geschwulst der Mutter/ vnd reinige sie von allem Vnrath / [fürdert die Ge- burt vnd Rosen.

Das Pulver heylet auch die schwürige / eiterige Mutter/ in einẽ subtilen Säcklein darcin geschoben.]

Von dem gedistillierten Wasser.

Es schreibt Marchiolus, daß etliche die dürrer Wurzel in weissen Wein legen/ vnd stellen densel- bigen etliche Tag an die Sonne / darnach distillieren sie denselbigen Wein in Balneo Mariæ bey einem gelinden Kohlschwelien.

Dies ist auch ein edles Wasser / vnd wird sonderlich gebraucht zu den Gebrechen des kalten Haupts vnd des blöden Hirns / als da seyn der ganze vnd halbe Schlag/die Schlassucht/der Schwindel/die verloh- re Gedächtnuß/Zittern vnd erstarren der Glieder/vnd dergleichen mehr.

Ist auch gut wider die Ohnmacht darvon getrun- ken / vnd eufferlich die Puls vnd die Schläß damit bestrichen.

Von Nardenöl.

Auß dem edlen vnd köstlichen Nardo, wird auch ein herlich köstlich Del bereitet / von den Ein- wohneren desselbigen Orths / welche zu viel Sachen ist. Von diesem Nardo soll die Salbe bereit seyn ge- wesen/darmit Maria Magdalena den Herren Chri- stum gesalbet hat.

Das CXLVIII. Capit.

Von Bergnarde vnd falschen Fran- zösischen Narde.

Nardus montana.



B Ergnardus wächst mit vnderschiedlichen wurzeln/ dan vnderweilen findet man ihn mit zwey runden säcklein wie an der Seendelwurz/ oder wie Oliven / mit einer schwarzen Rinden umb- geben: Zu selten auch sind sie nit rund/ sondern lang.

DDDDDD ff Es

Harn treibt.

Auffstossen des Nagens.

Auffblüchung des Leibs.

Lebersucht.

Seesucht.

Obst.

Harnwind.

Leber Gebrechen.

Erkalte Mutter.

Bauchflüß.

Mutterflüß.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

Wund.

A Es wachsen auch zuzeiten auf dieser Wurzel zu beyden Seiten lange Zäselein / so eines lieblichen Geruchs seyn / gleich der Wurzel / gleich wie Dioscorides vermeldet. Auf der Wurzel tritt ein feiner / runder Stengel / an welches Stengel schöne Dolden stehen / mit purpurbraunen Blumen / (die an grasgrünen Stielen hangen /) eines freundlichen Geruchs: Seine Blätter vergleichen sich fast den Blättern des Baldrians / allein daß sie kleiner seyn / (vnd nahe bey der Wurzel gar nichts zerkerst.)

Dieser Bergnardus wächst auf den Gebürgen / der beste kompt auß Sicilla vnd Syria / (auch Jlyria.)

B Von den Namen.

Bergnardus heist Griechisch *Nárdos ágria*. Lateinisch *Nardus montana*. [*Nardus montana radice olivari*, C.B. *Nardus montana*, Matt. Ang. Ad. Lob. Lugd. Clus. hist. Cael. Cam.] Welsch *Nardo montano*. Französisch *Nardus de montaigne*. Böhmisch *Nardus horstky*. [Niederländisch *Berg Nardus*, Englisch *Wilde Mountain Spikenard*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Bergnardi.

Der Bergnardus hat ein Krafft zu erwärmen / dünn zu machen / vnd zusammen zu ziehen.

Innerlicher Gebrauch.

C Bergnardus hat ein Natur vnd Tugend den Harn H hefftig zu treiben / mit Wein gesotten / vnd darvon getruncken.

Harn treibt.

Wenn man diesen Nardum mit ein wenig Bermuth in Wein oder Wasser siedet / vnd darvon trincket / ist er gut wider die engündte vnd erhitzte Leber / vnd derselbigen Geschwulst.

Engündte Leber.

Auff gleiche weis mit Wein getruncken / ist er gut dem kalten Magen / verzehret die böse Feuchtigkeit darinn / vnd vertreibet die Wind. Er ist auch gut / wie Dioscorides meldet / wider die Gebrechen des Milches / Nieren oder Blasen.

Kalten Magen. Gebrechen des Milches der Nieren vnd Blasen.

Nardus Narbonensis adulterina.



D

E

F Dieser Nardus wird Narbonensis genennet / dieweil er in Gallia Narbonensi an feuchten mosechten Orten erfunden wird. [Sonsten wird er genennet: *Nardus spuria Narbonensis*, C.B. *Nardus Gangitis spuria Narbona*, Ad. Lob. ico. *Spuria Narbonensis*, Lugd. *Narbonensis*, Ger.] Das ganze Gewächs ist ohne Geruch / außgenommen seine Aehren / so einen Geruch haben / wie das Baummoos / zwischen denselbigen Aehren kommen binschneide glatte / vnd schmale stizende Stengel herfür / fast einer Elen hoch / mit kleinen grünen Schößlein. Seine Wurzlein seyn schmal vnd hart.

G Das CXLIX. Capitel.

Von Celtischem Nardo vnd Hirculo.

Celtischer Nardus.

Nardus Celtica.



I Ein Celtischen Nardum beschreibet Mattheioli, daß es ein kleines Gewächs sey / welches langliche vnd bleichgelbe Blätter habe: sein Wurzel sey spizig mit vielen angewachsenen dünnen vñ wolriechenden Zäselein. Auf der Wurzel kompt ein dünner Stengel / vnd fast kurz / an welchen / wie Dioscorides, auch vermeldet / geelle Blümlein herfür kommen.

Es schreibet Dioscorides, daß dieser Nardus gefälscht werde mit einem Kraut / dem Nardo fast gleich / welches Beißböcklein genennet werde / von wegen seines vnfreundlichen Geruchs / aber der Betrug / schreiber er / wird leichtlich erkennen / dann das Kraut Beißböcklein sey weißer / ohne Stengel / vnd mit kleinen Blättern / seine Wurzel seyen nicht bitter / vnd habe auch keinen Geruch / als der rechte Nardus.

K Der beste ist welcher noch frisch ist / eines lieblichen Geruchs mit viel Wurzeln an einander hangende / voll / vnd sich nicht leichtlich brechen laßt / (vnd soll im Hey vnd Augmonat gesamblet werden / weil er im Herbst vergehet.)

Dieser Nardus wächst in Welschland auff dem Gebürge Liguria, desgleichen auch in dem Gebürge bey Tyrol / Kärnten vnd Steyrmart.

Von den Namen.

Celtischer Nardus [oder Selung] heist Griechisch *Nárdos keltica*. Lateinisch *Nardus Celtica*. [*Nardus Celtica Dioscoridis*, C.B. *Celtica*, Matth. Cord. hist. Gef. hort. Tur. Ad. Lac. Lob. Cael. Cam. Ger. *alpina seu Celtica*, Clus. pan. & hist. *Nardum gallicum*, Cael. *Spica Celtica*, Lugd.] Welsch *Nardo Celtica*. Französisch *Nardus Gauloise*. Böhmisch

Das C.L. Capitel.

Von Marien Magdalenenblumen.

Marien Magdalenenblumen.

Spica Celtica.



A Böhmiſch/ Celtyka Nardus. Engliſch Monutaine F
Spicanard mountaine Senvall. In vielen Apothe-
cken wird es Saliunca genant.]

Von der Natur/Krafft/vnd Engenſchafft
deß Celtiſchen Nardi.

Dioſcorides ſchreibet/daß dieſer Nardus gleiche
Krafft habe wie die Spicanardi/mag auch wi-
der alle Gebreſten gebrauchet werden / wie dieſelbige:
Allein daß er den Harn viel ſtärcker treib / vnd auch
dem Magen nußlicher ſey. Er iſt warmer vnd truck-
ner Natur/wie auch der Indianiſche / doch ein wenig
wärmer vnd nicht ſo trocken.

Innerlicher Gebrauch.

WAs ſeine Eigenſchafften ſeyn/ iſt im vorigen Ca-
pitel bey dem Bergnardo angezeiget worden.

B Es ſoll dieſer Nardus ſonderlich gut ſeyn wider die
hiſige Geſchwulſt der Leber/wider die Seelſucht/[auß
Eſſig getruncken/wider] Aufſblähung deß Magens/
[mit Wermuth geſocht/] ſo von Winden verurſache
wird.

Mit Wein getruncken / iſt er gut wider den gifti-
gen Zherbiß.

Andere ſeine Tugenden ſeyn im vorhergehenden
Capitel angezeiget.

Dioſcorides ſchreibet/wann man dieſen Nardum
lang behalten wil/ ſo ſollen die Würgelein vñ Steng-
lein/als welche man allein zur Arzney gebrauchet / zu
reinem Pulver gemacht / mit Wein befeuchtet / vnd
C kleine Küchlein darauß gemacht werden/darnach in
etnem neuen Erdengefaß ſteiffig verwahret.

Celtiſcher Nard.
Hirculus.



Dieſer Celtiſcher Nard / wird von C.Cluſio
beſchrieben / vnd nach der Meynung Dio-
ſcoridis Beyßböcklein / das iſt/ Hirculus
genennet/ mit welchem / wie auch in vorigen Capitel
vermeldet iſt/ der wahre vnd rechte Celtiſche Nardus,
E [eben ſo wol noch bey vnſern / als zu Dioſcoridis ze-
ten/] verfälſcht wird. Es iſt aber dieß Gewächß dem
wahren Celtiſchen Nardo faſt gleich / wie C. Cluſius
vnd Dioſcorides vermelden / außgenommen daß es
weißer iſt/ vnd gleich als äſchenfarbtig/ ohne Stängel/
ſeine Blätter ſein kleiner vnd kürzer/vñ an der Wur-
zel gar harecht vnd von Farben ſchwarzlicht / eines
ſtarcken Geruchs / daher es auch Ziegen oder Beyß-
böcklein genennet wird./Lateiniſch Hirculus. [Nardo
Celticae ſimilis hirculus. C.B. Hirculus, Ad. Lob.
Cam. ep. Caſ. Ger. Hirculus alterum, Cluſ. in
Ger. Lugd. Hirculus & Nardus Sam-
phoritia, Ang.]

B Von den Narden oder Spicken wird auch dieſe
Spica Celtica oder Marien Magdalenenblu-
men gerechnet / mit ihren zäſchten vnd härigen
Wurzel / wird auch dñr zu vns in Teuſchland ge-
bracht/in den Apothecken gar wol belandt.

Von den Namen.

Dieſes Kraut wird Latein genennet: Nardus Celti-
ca, altera, C.B. Spica Celtica, ſaltigiato floſcu-
lorum ordine, Cam. ep. Nardus celtica, repens
I Ger.]

Von dem Gebrauch der Magdalenen-
blumen.

Dieſs Kraut iſt auch etwas warmer vnd truckner
Natur / [wird für warm im erſten/ vnd trucken
im andern Grad gehalten/] dienet wol dem blöden
Magen/ſo nicht dauwen kan: Sonderlich aber wann
ein Bauchfluß oder rothe Ruhr fürhanden iſt / ſoll
man dieß Kraut in rothem Wein ſieden/vnd darvon
trincken.

Es iſt auch gut die ſchwache Leber zu ſtärcken / mit
gutem weiſſen ſirnem Wein gebrauchet.

Dieſe Blumen oder Kraut mit Aniß vnd Zenchel
in Wein geſotten/vnd darvon getruncken / iſt gut wi-
der das Nierenwehe/ ſo von den Bläſſen herkompt.

Welche Weiber ein kalte blöde Mutter haben/
auch an ihren Zeiten nicht fertig ſeyn / die ſollen ſich
dieſer Blumen ſteiffig gebrauchet/dann ſie bekommen
der Mutter gar wol/vnd ſtärcken ſie.

Es werden auch dieſe Blumen vnd das Kraut oder
Wurzel gebrauchet zu dem ſtinckenden Athem/ wann
man ſie in dem Mund käuwet.

[Wird zu vielen Delen/Salben/Bädern/Lau-
genſäcklein/vnd Bhängen / vmb ſei-
nes lieblichen Geruchs willen/
gebraucht.]

Dddddd iij Das

A Das CLI. Capitel.

Von Sonnenblum.

Sonnenblum. Panax chironium Theophrasti.



Sonneblum.

E Seynd viel vnd mancherley Meinung der Auctorum, von dem Kraut Panax genannt/ also/das einer dieses/der ander ein anders davon schreibet.

So viel das gegenwertige Kraut der Sonnenblum anlanget/ schreibet Dodonæus fürstlich davon/das es Blätter habe dem Lapato, oder Wengelwurz gleich/ doch etwas grösser oder dicker vnd rauher: Seine blumen seyn goldgelb/ vnd die Wurzel lang/wachsen an feuchten Orten.

D Diese Beschreibung scheint mit gegenwertiger Figur fast übereinkommen.

Was es weiter für Namen habe/ohn das es Sonnenblum/Lateinisch Panax chironium Theophrasti genennet wird/finde ich bey andern nicht.

Wozu man dieses Kraut gebrauchen könnte/ist mir vnberuiff/ kan auch nichts gewisses darvon schreiben/ von wegen der widerwertigen Meinungen der Auctorum.

[Wie dieser Figur wird vns fürgebrachte das Kraut/ so gemeintlich von den Auctoribus Herba Doria genant wird: welches ein Stengel hat / so auff drey auch vier Eten hoch wächst vnd oben in Nebenast abgetheilet wird: Die Blätter sind Spannen lang/ zimlich breit/etwas zerkerfft vñ spitzig/ haben auch an dem

E Spitz ein kleines Dörnlein/ sind glatt/ seiff vnd dick: die Blumen oben am Stieffel seynd gelb/ so endlich welcklich werden/ vnd mit dem kleinen langlichten Saamen davon stiegen: die Wurzel ist zasericht. Dieses wächst in Frankreich in der Provinz/ auch bey Rompelier bey den Wasserbächen oder feuchten Orten/in Teutschland/Welschland/vnd Niederland/wird sie in Gärten gepflanget/ vnd wird Herba Doria, das ist/Güldenkraut genant/von den Niderländern Güldencruyd van Languedoc. Dieses Kraut ist gleicher Natur vnd Eigenschafft als das Heydnisch Wundkraut/so zuvor in der fünfften Section gülden Wundkraut ist genant worden.]

F Das CLII. Capitel.

Von Hasenohrlein.

I. Hasenohrlein.
Bupleurum latifolium.II. Hasenohrlein.
Bupleurum angustifolium.

H Hasenohrlein ist zweyerley: breit vnd schmal. I. Das erste Geschlecht hat ein lange dicke Wurzel/welche außwendig schwarz ist: auß der wurzel tritt ein runder/dicker Stengel herfür/beynahe anderthalb Eten hoch/ mit vielen Gleichen / [die etwan